

Bemerkungen zum bulgarischen Komparativ

Wenn von den spezifischen Merkmalen, die das balkanslawische Areal¹ vom übrigen südslawischen oder überhaupt slawischen Sprachmassiv abheben, die Rede ist, wird gewöhnlich auch die besondere analytische Bildungsweise der Steigerungsstufen des Adjektivs mit Hilfe der Partikeln *по* und *нај* genannt. Als besondere Erscheinung betrachtet man auch den Gebrauch präpositionaler Objekte — in den meisten Fällen mit der Präposition *от* — bei den Formen des Komparativs oder Superlativs, Objekte, die auf den oder die verglichenen Gegenstände hinweisen². Da einzelne formale Elemente, die zur Bildung des balkanslawischen Komparativs verwendet werden, auch im übrigen slawischen Sprachraum bekannt sind, ist festzustellen, worin die Besonderheiten ihres Funktionierens im balkanslawischen Areal, im gegebenen Fall in den bulgarischen Mundarten, bestehen.

Besondere Aufmerksamkeit lenkt die Tatsache auf sich, daß in einer solchen Verbindung die angegebenen formalen Elemente offensichtlich für die anderen slawischen Sprachen und Dialekte nicht charakteristisch sind. Es handelt sich um eine spezifische syntaktische Konstruktion, deren Komponenten folgende sind: die Partikel (*по* oder *нај*), das Element, das das qualitative Merkmal ausdrückt, die Präposition (*от*) und das Objekt des Vergleichs. Bekanntlich läßt sich ein derartiges syntaktisches Muster auch für andere, nichtslawische Sprachen des balkanischen Areals feststellen³. Was das Verhältnis dieser Konstruktion zum eigentlichen Komparativ oder den sog. Formen der ersten Steigerungsstufe betrifft, so sollen seiner Betrachtung einige Bemerkungen vorangeschickt werden. Die Anwendung des Begriffs „Form“ auf die Verbindung einer Partikel mit einem Wort, das ein qualitatives Merkmal, die Grundlage des Vergleichs, ausdrückt, muß als konventionell angesehen werden. Das formale Element (in unserem Fall die Partikel *по* oder *нај*) ist durch gewisse, von Mundart zu Mundart erheblich variierende Autonomie im Rahmen eines minimalen syntaktischen Kontextes gekennzeichnet⁴. Auch der Terminus „analytische Form“ spiegelt wegen seiner Unbestimmtheit und inneren Widersprüchlichkeit nicht den Zustand in den balkanslawischen Sprachen und Dialekten wider. Wir haben es dort eigentlich

¹ Unter balkanslawischem Areal ist ein Dialektmassiv zu verstehen, in dem die grundlegenden balkanischen sprachlichen Innovationen verbreitet sind. Dieses Areal umfaßt die bulgarischen und makedonischen Mundarten und einige Mundarten Süd- und Ostserbiens. Über den Unterschied der Begriffe „südslawisch“ und „balkanslawisch“ vgl. Г. Бирнбаум, Славянские языки на Балканах и понятие так называемых языковых союзов, in: *Glossa* 2 (1968), S. 70—92.

² Ю. С. Маслов, *Очерк болгарской грамматики*, М. 1956, S. 123.

³ vgl. z. B. П. Хр. Илиевски, *Описната компарација во балканските словенски јазици*, in: *Реферати на македонските слависти за VII Меѓународен славистички конгрес во Варшава, Скопје 1973*, S. 27.

⁴ Gemeint ist eine Konstruktion mit einem Mindestbestand an Konstituenten, die es gestattet, die grundlegenden distributiven Charakteristika des jeweiligen formalen Elements — die Möglichkeit der Anteposition oder Postposition, seine Kontakt- oder Distanzstellung — zu ermitteln. In verschiedenen Sprachen kann für ähnliche Elemente der minimale syntaktische Kontext unterschiedlich sein; vgl. Г. А. Цыхун, *Синтаксис местоименных клитик в южнославянских языках. Балканославянская модель*, Минск 1968, S. 50.